

AKADEMIE-ECHO



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

26. Jahrgang
Nr. 11
9. Juli 1984
Preis 10 Pfennig



In ihrer Wortmeldung vom Januar 1984 hat sich das Kollektiv der Station DI das Ziel gesetzt, eine Wöchnerinnen-Station nach dem „rooming-in“-System einzurichten. Heute rechnen sie ihre erfüllte Verpflichtung ab.
(Von den Verpflichtungen der Kollektive der Frauenklinik berichteten wir in unserer Ausgabe 2 vom 6. Februar.)
Foto: Beate Fischer

„rooming-in“ in der Geburtshilfe unserer Frauenklinik

Auch wir als Geburtshelfer haben uns Gedanken gemacht, wie wir die Betreuung unserer Bürger verbessern können. Dabei stehen Mutter und Kind im Vordergrund.

Mit der Einrichtung des Rooming-in-Systems in der Geburtshilfe möchten wir unseren Beitrag zur weiteren Gestaltung unseres Gesundheitswesens leisten. Durch das Rooming-in-System ist der ständige Kontakt der Mütter mit ihren Kindern gewährleistet.

Bereits während der ersten zwei Stunden nach der Geburt wird das Neugeborene zum ersten Mal im Kreißsaal zum Still-

len angelegt. Diese enge Verbindung zwischen Mutter und Kind wird durch die gemeinsame Unterbringung in einem Zimmer fortgesetzt. Mit dieser neuen Methode der Wöchnerinnen-Betreuung in der Geburtshilfe wird die bisherige Trennung zwischen Mutter und Kind aufgehoben. Die enge psychische Bindung führt zu einer Steigerung der Stillbereitschaft und Stilleistung.

Das tägliche Stillen, Windeln und Baden der Neugeborenen gibt den Frauen die Sicherheit in der Versorgung ihres Kindes. Erfahrene Kinderkrankenschwestern unterstützen die jungen Mütter. Somit steht

keine Mutter mehr bei ihrer Entlassung nach Hause vor der Frage, welche Probleme sie bei der Versorgung ihres Kindes erwarten. Gut darauf vorbereitet, kann sie sich voll und ganz ihrem Kind widmen.

Wir sind überzeugt, daß wir durch diese Neuerung in der Wöchnerinnenbetreuung einen wesentlichen Grundstein für die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit in der kleinsten Gemeinschaft unserer Gesellschaft, der Familie, legen.

Dr. med. Kathrin Buchholz,
Station DI

Studienaufenthalt in Wrocław –

ein Beitrag zur engeren Verbindung unserer beiden Akademien

Im Rahmen des Planes über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der DDR und der VR Polen und des Freundschaftsvertrages zwischen der Medizinischen Akademie Dresden und der Medizinischen Akademie Wrocław war ich vom 31. Mai bis 15. Juni Gast der Neurologischen Klinik in Wrocław. In der Zeit vom 31. Mai bis zum 2. Juni hatte ich Gelegenheit, an einem Weiterbildungskurs für die Neurologen von Nizina Śląska in Karpacz teilzunehmen, im An-

schluß daran, mich an der Arbeit der Klinik in Wrocław zu beteiligen. Während des Aufenthaltes wurden von mir mehrere Vorträge gehalten und eigene wissenschaftliche Filme (über Bewegungsstörungen des Auges bei Krankheiten des Nervensystems) gezeigt. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, in Wrocław auf dem Gebiet der visuell evozierten Potentiale zu arbeiten und damit eine gemeinsame Publikation unserer beiden Kliniken vorzubereiten. Nach Auffassung des Direktors der

Neurologischen Klinik der Medizinischen Akademie Wrocław, Prof. Dr. habil. Andrzej Brzecki, trug meine Tätigkeit zur Entwicklung der Neuroophthalmologie in Wrocław bei, wurde damit die engere Verbindung und Zusammenarbeit der Kliniken in Wrocław und Dresden gefördert.

Aus eigener Sicht wäre zu sagen, daß der Aufenthalt durch die Gastgeber hervorragend vorbereitet worden war.

OA Dr. sc. med. Föttsch,
Augen- und Nervenfacharzt

Für uns Herzenssache!

Solidarität

Alljährlich rufen die Mitglieder des Verbandes der Journalisten der DDR zur großen Solidaritätsaktion des VdJ, deren Höhepunkt der 8. September ist, auf. An diesem Tag vor nunmehr 41 Jahren wurde der tschechoslowakische Journalist und Internationalist Julius Fučík von den Faschisten ermordet. Sein Vermächtnis „Menschen ich hatte euch lieb, seid wachsam!“, lebt in den Herzen unseres Volkes und findet seinen Niederschlag in hervorragenden Arbeitstaten für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, den Frieden und die Solidarität mit dem antiimperialistischen Befreiungskampf der Völker.

Alle Mitarbeiter der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ sind auch in diesem Jahr wieder aufgerufen, die Solidaritätsaktion unseres Verbandes, die bis Mitte September läuft, aktiv mit einem Beitrag zu unterstützen. Damit wollen wir die Ausbildung fortschrittlicher Journalisten am internationalen Institut für Journalistik der DDR ermöglichen und ihnen in ihrem Kampf gegen imperialistische Unterdrückung, für Frieden und Sozialismus Unterstützung geben.

Wir rufen auf, Geldspenden auf das Solidaritätskonto des VdJ Nr. 7299-53-3333 beim Postscheckamt Dresden einzuzahlen oder Sachspenden zur Verfügung zu stellen, die dann am 7. September zum großen Solidaritätsbasar auf der Prager Straße mit verkauft werden.

Treten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, an unsere Seite und unterstützen Sie unsere gemeinsame Sache.

**Julius Fučíks Vermächtnis
lebt in unserem Volk!**